

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 269.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 20. November.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Infections-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgröhen.

1857.

Richtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagegeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Graf Solms-Wildenfels †. — Wien: Die Finanz- und Handelskrisis. — Prag: Stand des k. k. Teplitzer Eisenbahnunternehmens. — Berlin: Maßregeln bezüglich der Lebensversicherungen. Diplomatische. Die Prinzessin von Preußen eingetroffen. Zur Frage über die Aufhebung der Wucherergese. — Stettin: Eine Petition in kirchlichen Angelegenheiten. — Magdeburg: Bereuerungen auf den Bahnhöfen. — Aus der Provinz Sachsen: Beschlüsse der Stadtauer Conferenz. — Stuttgart: Vereinbarungen der Telegraphenconferenz. — Frankfurt: Diplomatische Diner. — Paris: Die Ernennung Royer's zum Justizminister. Warnung in Auswanderungsangelegenheiten. Vermischtes. — Turin: Ausfall der Wahlen. Verurtheilungen. — Madrid: Vermischtes. — London: Vom Hofe. Begräbnis der Herzogin von Nemours. Einberufung des Parlaments. Zur Finanzkrisis. Havelock und Wilson zu Rittern des Bathordens ernannt. — Stockholm: Aus den Reichstagsverhandlungen. — Belgrad: Das Urtel in dem Verschönerungsproceß gefüllt. — Ostindien: Zur Situation. Die Erstürmung Delhi's. — New-York: Besserung des Geldmarktes.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden.) Erledigte Schulstellen.

Feuilleton. Inserter. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagegeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Mainz, Mittwoch, 18. Nov. Abends. Heute Nachmittag ist durch Explosion des Pulverthurmes beim Gauthore fast der ganze obere Theil unserer Stadt mit der Stephanskirche verwüstet worden. Man zählt seit über 100 Tode und Verwundete. Selbst in Breslauer ist die Erschütterung bemerkt worden.

Frankfurt, Donnerstag, 19. Nov., Nachmittags 4 Uhr. Nach dem Berichte des Festungsgouvernements von Mainz waren 200 Centner Pulver in dem Thurm am Gauthore, welcher gestern nach 3 Uhr in die Luft flog, ohne daß man die Veranlassung kennt. Viele Häuser sind eingestürzt, noch mehr beschädigt, die Zahl der Verunglückten vom Civil und der österreichischen Garnison ist noch nicht ermittelt; von der preussischen Garnison 7 Tode, 19 schwer und über 70 leicht Verwundete.

Dresden, 19. November. Gestern verstarb hieselbst Sr. Erlaucht Herr Friedrich Magnus Graf von Solms-Wildenfels u. c., Besitzer der Herrschaft Wildenfels, im 81. Lebensjahre. Der Verewigte, bekannt durch seine litterarischen Leistungen und seinen biedern Charakter, war am 17. September 1777 in Wildenfels geboren, besuchte die Universität Wittenberg und trat gegen 1799 in das Regiment Kurfürst Rüchters, bis er im Jahre 1801 nach seines Vaters Tode die väterlichen Besitzungen übernahm. Derselbe war als Besitzer der Herrschaft Wildenfels Mitglied der I. Kammer und hat als solches fast sämmtlichen constitutionellen Landtagen beigewohnt.

Wien, 17. Nov. Die „Nö. Post“ schreibt: In welcher Weise heute die Nachricht Verbreitung fand, der Staat habe die West- und Theißbahn übernommen, ist uns ganz

unbekannt. Daß die Thatsache eine leere Erfindung ist, können wir mit Bestimmtheit versichern. — Leider ist für den tief niedergedrückten Geld- und Effectenmarkt noch wenig Trostreiches zu melden. Die Suspension der Bankacte in England hat wohl im Allgemeinen eine beruhigende Wirkung auf die Börsen des Festlandes hervorgerufen, aber tief eingreifend hat diese Wirkung sich nicht gezeigt. Was speciell den Wiener Platz betrifft, so sind es nicht bloß die Calamitäten der Börse, an welchen er leidet. Allmählich macht die Handelskrise Fortschritte, deren Ende noch nicht abzusehen ist, weil unvorhergesehene Elemente zu dem bereits vorhandenen Uebel sich hinzugesellen. Hierher gehören namentlich das plötzliche Sinken aller Rohstoffe, Baumwolle, Schafwolle, Seide u. c., Baumwolle ist auf den fremden Märkten um nahe 30 Procent gefallen. Von den Schafwollvorräthen, die auf dem letzten Pesther Markt zum Verkaufe gebracht wurden, ist mehr als die Hälfte ohne Käufer geblieben — eine Erscheinung, die um so merkwürdiger ist, als sonst die Nachfrage gewöhnlich viel größer als vorhandene Waare zu sein pflegt. Die Folgen hiervon sind leicht zu berechnen. Die vorhandenen Fabricate und Halbfabricate sind dadurch bedeutend entwerthet. Der einzige Trost liegt darin, daß die gegenwärtige Geschäftsklage so groß ist, daß in dem Momente, wo wieder ein Zug in den Verkehr kommen wird, die Vorräthe rasch verzerrissen sein werden. Um einen Begriff von der Stockung, die gegenwärtig im Geschäft herrscht, zu erlangen, genügt die Thatsache, daß das Portefeuille der Nationalbank heute um sechs Millionen Wechsel weniger aufweist als im vorigen Monate, und zwar nicht etwa, weil die Bank Restriktionen macht, sondern weil es infolge der Stockung überhaupt an Wechseln fehlt!!

Prag, 16. Nov. Der Verwaltungsrath der k. k. Teplitzer Eisenbahngesellschaft hat, wie uns aus verlässlicher Quelle zugeht, in der jüngsten Zeit den Beschluß gefaßt, bei der hohen Staatsverwaltung um nachträgliche Gewährung einer Zinsengarantie einzuschreiten und zwar unter der Bedingung, daß von Seite der Gesellschaft jener Theil des Unternehmens, welcher die Erwerbung von Bergbaubjecten und deren Betrieb betrifft, gänzlich fallen gelassen werde. Dieser Theil des Unternehmens war insbesondere die Ursache, daß von Seite der Behörden eine Zinsengarantie hohen Orts nicht erlangt werden konnte. Bisher hat die Gesellschaft noch kein Bergbaubject erworben, seit Beginn des Eisenbahnbauunternehmens sind vielmehr die meisten Bergbaubauunternehmungen zunächst der Eisenbahn bereits in die Hände größerer Capitalisten oder Gesellschaften gelangt, so daß jenes Ziel, den Kohlenbau dieser Gegend womöglich in große Complexe zu vereinigen und den Raubbau der kleinen Kohlenwerke niederzudrücken, theilweise schon erzielt oder doch wenigstens angebahnt ist. In dieser Beziehung betrachtet das große Publicum Bergbauunternehmungen leider noch immer mit misstrauischem Blick, und obgleich dem unerschöpflichen Braunkohlenlager zwischen Aussig, Teplitz, Brüx u. c. eine glänzende Zukunft bevorsteht und namentlich die angrenzenden Industriebezirke von Sachsen selbst in der neuesten Zeit Erfolg versprechende Bestrebungen machen, unsere Kohlenlager durch Zweigbahnen zu erreichen, so ist es doch unlängbar ein nur zu billiger Beschluß, daß die k. k. Teplitzer Eisenbahngesellschaft den Betrieb des Kohlenbaues (worin sie eine monopolistische Stellung leicht erreichen könnte) fallen lassen will, die Entwicklung des Kohlenbaues der freien Concurrenz Anderer überläßt und ihre Kräfte sowie ihr Capital lieber der Fortsetzung der Bahn gegen Carlsbad zuwenden. Bei der Unterstützung, welche andere junge Bahnen von der hohen Staatsverwaltung bereits erfahren haben, gibt sich die Gesellschaft der Hoffnung hin, daß hohen Orts die angeführte

Zinsengarantie nicht verweigert werden wird. Von Seite des Verwaltungsrathes ist vom Beginn des Unternehmens an insbesondere darauf hingewirkt worden, in allen Zweigen der Anlage die möglichen Ersparnisse einzutreten zu lassen, so daß schon jetzt mit Sicherheit ausgesprochen werden kann, es werden beträchtliche Ersparnisse gegen die Veranschläge eintreten und die statutenmäßig präliminirte Summe von 3 Millionen Gulden C.-M. für den Eisenbahnbau nicht in Anspruch genommen werden. Der Unterbau war auf circa 900,000 Gulden C.-M. präliminirt, während derselbe nur ungefähr 650,000 Gulden C.-M. in Anspruch nimmt. Ebenso wurde bei den Fahrbetriebsmitteln nicht etwa durch die Verringerung der präliminirten Zahl der Wagen u. c., sondern durch äußerst vortheilhafte Abschlässe eine Ersparnis von mindestens 20 Procent der präliminirten Summe zu Wege gebracht. Daß die allgemein herrschende Geldklemme hemmend auf die Einzahlung wirken mußte und daher circa 2500 Actien nur die erste Rate einzahlten, hatte durchaus keine nachtheiligen Folgen, weil die Deckung der notwendigen Ausgaben durch die Einzahlung der übrigen 12,500 Actien einestheils erzielt und für das etwa nöthige weitere Erforderniß durch die Günder des Unternehmens bereits geeignete Fürsorge getroffen ist. Die in der letzten Zeit stattgefundenen Conflicte mit dem Bauunternehmer haben vollständig ihre friedliche Lösung dadurch gefunden, daß der Letztere von jenem Augenblicke an, wo ihm der Unterbau abgenommen werden sollte, wirklich eine ganz außerordentliche Thätigkeit entwickelte und Alles aufbot, den Unterbau seiner Vollendung zuzuführen. Die Direction hat somit durch ernsteres Einschreiten Dasjenige erreicht, was sie erreichen wollte: die rasche Vollendung des Unterbaues, und eben deshalb wurde, um die jetzige Thätigkeit des Bauunternehmers nicht zu unterbrechen, von weitem gerichtlichen Schritten abgesehen. Wenn nicht abnorme unzulässige Witterungsverhältnisse des nächsten Frühjahres eintreten, so steht die Eröffnung des Betriebs im Monat Mai künftigen Jahres mit ziemlicher Sicherheit in Aussicht. Der Oberbau ist an mehreren Stellen schon begonnen. Die Unterhandlungen mit der k. k. priv. Staatsbahngesellschaft in Betreff des Anschlusses der Bahn und des wechselseitigen Verkehrs hatten bisher noch keine wesentliche Differenz im Gefolge, und sind die deshalb hier und da in den Zeitungen voreilig ausgesprochenen Besorgnisse jedenfalls allen Grundes entbehrend. Der Vortheil beider Gesellschaften ist bezüglich des wechselseitigen Verkehrs zu sehr in einander greifend und auf der Hand liegend, als daß die Leiter derselben irgend einen vernünftigen Grund haben könnten, sich bezüglich des Anschlusses und wechselseitigen Verkehrs Schwierigkeiten zu bereiten, welche zuletzt immer nur auf den allgemeinen Verkehr, so wie auf die Rente beider Unternehmungen nachtheilig rückwirken müßten. Zur Anlage einer Zweigbahn vom Aussig, welche nicht nur ihren ganzen Kohlenbedarf durch die Bahn beziehen, sondern auch die Schleppebahn zur Elbe zum Bezuge ihrer Rohstoffe und zur Versendung ihrer Producte für mindestens 600,000 bis 800,000 Centner benutzen wird, ist bereits vom hohen Ministerium die Genehmigung ausgesprochen.

Triest, 17. November. Herr v. Lespey ist mit dem nach Griechenland abgegangenen Lloyd-Dampfer nach Konstantinopel abgereist. (In Wien war derselbe vor seiner Abreise nach Triest von Sr. Majestät dem Kaiser in einer besondern Audienz empfangen worden. D. R.) Die Wiener Nationalbank hat der hiesigen Börsendeputation einen Vorlauf von einer Million Gulden auf drei Monate zur Escomptierung von Triester Platzwechseln bewilligt.

Feuilleton.

Hofftheater. Mittwoch, 18. November. Zum ersten Male: *Der Arrestant.* Lustspiel in vier Acten, nach Dupaty neu bearbeitet von Friedrich Tieck.

Dies Lustspiel wurde vor einigen dreißig Jahren geschrieben, ist — wenn und recht berichtet wurde — auch auf unserer Bühne in einer damaligen Bearbeitung erschienen und mag, geschmückt mit manchen Zeitbeziehungen oder geduldet vom Zeitgeschmack, einen vorübergehenden Repertoireerfolg gehabt haben. Herr Tieck hat indes sehr äbel daran gethan, mit diesem veralteten, bis zur Milderheit geschmacklosen und roh gearbeiteten Situationsstücke noch die Gegenwart unterhalten zu wollen. Um eine vieractige Leistung von gequälten Situationen mit einer nichtigen Handlung und puppenhaften Figuren erträglich finden zu lassen, hätte der Verfasser auch die Intelligenz und das gebildete Urtheil der Zuschauer zu Arrest bringen müssen. Sehr zu bedauern ist, daß solchem verfluchten Beginnen von den Bühnen mit sehr zweifelhaften künstlerischen Grundätzen noch aufgeholfen wird. Man greife uns das Gute und Beste der Bühnenwerke der Vergangenheit, opfere aber nicht an vergessene Mittelmaßigkeit die Zeit und Mühe, welche mit vollem Rechte den Erzeugnissen der Gegenwart gehören; auch die mißlungenen unter diesen sind berechtigt zur Darstellung, denn an sie knüpft sich, als Kinder unserer Zeit, nationaler und innerlich verwandter das zeitige Interesse, die Geschmacksrichtung und die Theilnahme der Mitlesenden.

Bei der Darstellung der „drei Arrestanten“ kommt es hauptsächlich nur auf Raschheit des Spieles an, was sich noch steigern

ließe, ohne doch die Langweile der Zuschauer verhindern zu können. Rollen, in denen sich die Ausführenden besonders auszeichnen könnten, besitzt das Stück nicht; die besten und dankbarsten sind der dumme Gefängnißhelfer und der vom Verfasser als getreuester und schlauester Gehilfe angestellter Soldat George; diese wurden von den Herren Käder und Kramer draßlich und lebendig gespielt.

Dresden, 19. November. Der hiesige musikalische Verein hatte gestern eine außerordentliche Soiree im „Hotel de Saxe“ zum Gedächtniß Rudolph Wehner's veranstaltet, welche außerordentlich zahlreich besucht war. Musikalischerseits geschähe dieser nicht öffentlichen Production nur wegen der Aufführung des selten gehörten D-moll-Concerts für drei Claviere und Quartettbegleitung von J. S. Bach Erwähnung. Dasselbe wurde von den Geleuten des Herrn Riebermeyer: Herrn Seif und den Fräulein Goldberg und Grimmer, in einer sehr rühmendwerthen Weise gespielt: correct, mit trefflich geschulter Technik, charakteristisch, musikalisch abgerundet und klar nuancirt. Die sehr gelungene Ausführung des höchst kunstvollen, prächtigen Werkes erwies eine sehr verständnißvolle und mit höchster Sorgsamkeit eingehende Leitung, wohlbenutzt von talentvollem Eifer und Fleiß. Besonders noch zeichnete sich Herr Seif durch feinschattirten, gesangvollen Vortrag des zweiten Sophs (Siciliano) aus; der treffliche Klang des Flügels (wie wir hören, von W. Beck gebaut) gewährte dabei eine sehr löbliche Unterstützung. Dem Bach'schen Concert gingen manche tüchtige und interessante Leistungen vorher, wobei unter Andern auch die Herren v. Wastelnoff und Herr Kammermusik-Seeleman in einem Quartett von Beethoven (C-moll, op. 18) sehr Bediegenes leisteten. Zudem

erregte Frau Bürde-Mey enthusiastischen Beifall durch Vorträge.

Dresden, 19. November. Herr Dr. Wollen wird hier einen größern Cyklus von Vorlesungen über die englische Literatur in englischer Sprache halten, deren Beginn nächsten Sonnabend, den 21. v. M., stattfindet. Herr Wollen, von Geburt ein Engländer, hat in Deutschland seine wissenschaftliche Ausbildung erlangt und seit Jahren sich dem Studium der englischen Literatur mit ausschließlicher Vorliebe gewidmet. Bei dem großen Interesse für die englische Literatur und bei der nicht geringen Anzahl hier weilender englischer und deutscher Freunde literarischer Wissenschaft überhaupt dürften diese Vorlesungen, auf die wir hiermit hinweisen, vielfache Theilnahme erwecken.

Eine Hochzeitnacht.

Von J. Goldammer.*

Es war 18** und December und 24 Grad Kälte, Mondschein und Hochzeit, und zwar im Dorfe Ober-Görseln, da oben in Luthauen, hart an der russischen Grenze. Christoph Laged hatte seine Urte Bernotte im Arm und auf der Brust hatte er ein Ehrenzeichen. Das Eine ließ ihn als den glücklichen Ehemann, das Andere als einen trauen Streiter für sein Vaterland erkennen.

Christoph saß nun mit seiner Urte im Brautwinkel, das ist der Platz in der Ecke des Zimmers, der dem gewaltigen Ofen schräg gegenüber beim Neubau eines Hauses in dortiger Gegend

* Den „Erzählungen aus dem Natur- und Volksleben Luthauens“ entnommen. Dresden, Arnold'sche Buchhandlung.